

Teil-Verständigung im Korridor-Konflikt
Umfang des Transit-Verkehrs
noch unbestimmt
Der Dreizehner-Russchub tritt zusammen
Spaniens Staatspräsident mußte
zurücktreten
Einzelheiten aus dem Danziger Justiz-Etat
Antrittsreden bei der Schupo

DANZIGER

Volksstimme

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus 6. Fernsprechanstalt der Geschäftsleitung 287 03. Schriftleitung 215 60. Bezugspreis monatlich 3.— G. in Deutschland 2,50 Goldmark; durch die Post 3.— G. monatlich; für Kommisellen 6.— G. monatlich; 1 mm 0,10 G. Reklamen: 1 mm 0,80 G. in Deutschland 0,10 u. 0,80 Goldmark. — Abonnements u. Inseratenaufträge in Polen nach dem Danz. Tageskurs

27. Jahrgang

Mittwoch, den 8. April 1936

Nr. 84

Vorläufige deutsch-polnische Einigung in der Frage der Eisenbahngebühren

Teilverständigung im Korridorkonflikt

Die polnische Telegraphenagentur meldet aus Warschau: In Verfolg der seit längerer Zeit auf diplomatischem Wege geführten Verhandlungen zwischen Polen und Deutschland sind am 7. April die Grundzüge der Verständigung über die Regulierung der laufenden Zahlungen der Reichsbahn zugunsten der polnischen Staatsbahnen für den Transitverkehr zwischen Ostpreußen und Deutschland über das polnische Territorium festgestellt worden. Laut dieser Verständigung haben die laufenden Zahlungen ab 25. März 1936 monatlich auf dem Wege des Bar-Transfers von Deutschland zu erfolgen. Die Frage der Anpassung des Transitverkehrs an die monatlichen Zahlungen wie auch andere technische Fragen werden Gegenstand der Beratungen der deutsch-polnischen Eisenbahn-Kommission, die am 6. April in Warschau zusammengetreten ist, sein. Zweck Liquidierung der rückständigen Zahlungen der Reichsbahn an die polnische Staatsbahn ist eine zweite deutsch-polnische Kommission eingesetzt worden, die in der nächsten Zeit zusammentritt und die die Aufgabe haben wird, den Ausgleich der rückständigen Beträge zu regeln. Die bevorstehende Verständigung hat einen provisorischen Charakter und gilt bis zum Ende des Jahres 1936.

Nach langwierigen Verhandlungen ist damit in dem seit Monaten schwebenden Korridorkonflikt eine vorläufige Verständigung erzielt. Die Meldung läßt allerdings noch nicht klar erkennen, wie sich diese Verständigung in

der Praxis auswirken wird. So fehlt bisher noch jede Angabe darüber, wann der Transitverkehr im erweiterten Umfang wieder aufgenommen wird. Es ist offenbar nicht daran gedacht, ihn im früheren Ausmaße wieder durchzuführen, denn die Abmachungen sehen ausdrücklich eine Anpassung des Verkehrs an die monatlichen Zahlungen vor. Das läßt darauf schließen, daß die Summe wesentlich geringer ist, als der bisherige Monatsbetrag. Es muß dahingestellt bleiben, ob angesichts dieser Beschränkung der deutsche Transitverkehr nennenswert umfangreicher sein wird, wie nach der am 7. Februar eingetretenen starken Drosselung. Abgesehen von der also noch offenstehenden zukünftigen Verkehrsregelung, ist auch der Ausgleich der rückständigen Gebühren, die auf 90 Millionen Polys zu beziffern sind, noch ungeklärt. Der von Polen angeforderte Bar-Ausgleich ist zunächst nur für die laufenden Gebühren angesetzt worden. Deutschland hat bekanntlich erklärt, daß es zum Bar-Ausgleich des aufgelaufenen Betrages außerstande sei und es hat einen Ausgleich durch Warenlieferungen angeboten. Auf polnischer Seite bestand bisher keinerlei Neigung auf diesen Vorschlag einzugehen. Die Verständigung über die Begleichung der rückständigen Beträge dürfte also noch Schwierigkeiten machen. Bemerkenswert ist, daß die ganze Vereinbarung vorerst nur bis Ende des Jahres gilt. Ihr Wert wird im übrigen nach dem Umfang zu bemessen sein, den auf Grund der neuen Regelung der deutsche Transitverkehr durch den Korridor zukünftig haben wird.

Der Regus will weiter kämpfen

Aufruf an Abessinien Bevölkerung zum Widerstand

Der Regus hat Montagabend eine Kundgebung erlassen, die sich mit der militärischen und politischen Lage Abessinien beschäftigt und in der der Regus erklärt, daß die abessinische Armee nicht geschlagen sei und auch weiterhin die Angriffe auf abessinisches Gebiet abzuwehren werde.

Am Dienstagvormittag ließ der Kaiser einen Aufruf an das ganze abessinische Volk, in dem sämtliche kriegsfähigen Männer aufgefordert werden, sich sofort an die Front zu begeben, um die Soldaten im Abwehrkampf zu unterstützen. In dem Mobilisationserlass wird weiter gesagt, Abessinien werde dank der Unterstützung aller Mächte in den Stand gesetzt, sich gegen den Angreifer zu verteidigen, der in der ganzen Welt durch das Urteil des Völkerbundes als im Unrecht befindlich gekennzeichnet worden sei.

Legter Appell an den Völkerbund

Der abessinische Gesandte in Paris hat am Vorabend der Zusammenkunft des Dreizehnernauschusses an den Völkerbund einen „letzten Appell“ gerichtet. Abessinien den Beistand zu gewähren, auf den es ein Recht habe. In dieser Erklärung heißt es u. a.: „Die italienische Regierung sei entschlossen, das abessinische Volk durch Terror zur Unterwerfung zu zwingen“ und trotz der Aufhebung der Weltöffentlichkeit den Völkerbund vor eine vollendete Tatsache zu stellen. Die moralische Verwirrung, die in der Welt durch die Straflosigkeit des Angreifers hervorgerufen worden sei, begünne verheerende Folgen zu zeitigen. Es werde heute viel von der Unteilbarkeit des Friedens gesprochen, aber wie könne bei Vertragsbrüchen eine kollektive Sicherheit bestehen, wenn alle Mitglieder des Völkerbundes ihre Beistandspflicht entweder vernachlässigten oder auszuüben verweigerten.

Die Frage des Sana-Sees

Italienisch-ägyptischer Notenanstausch

Auf Grund der in den letzten Tagen stattgefundenen Besprechungen zwischen dem italienischen Gesandten in Kairo und der ägyptischen Regierung sowie dem ägyptischen Gesandten in Rom und der italienischen Regierung hat, wie in zuständigen Kreisen Roms verlautet, ein italienisch-ägyptischer Notenanstausch stattgefunden. In der von Staatssekretär Suway unterzeichneten Note gibt die italienische Regierung die Erklärung ab, daß sie nichts tun werde, was irgendwie die ägyptischen Interessen beeinträchtigen könnte. Es handelt sich um eine ähnliche Versicherung, wie sie der englischen Regierung gegenüber wegen der Anreicherung der englischen Interessen am Sana-See gegeben wurde. Die italienische Regierung habe sich veranlaßt, die gleiche Erklärung Ägypten gegenüber als interessierter Macht abzugeben, zumal — wie man zu verstehen gibt — die Beziehungen zwischen Italien und Ägypten stets ausgezeichnet gewesen seien und wegen der Sana-See-Frage kein Mißverständnis entstehen solle. Die italienische Note soll später veröffentlicht werden.

Eine Erklärung Suways

Anlässlich einiger kürzlich in der ägyptischen Presse erschienenen Artikel hat der Staatssekretär des Auswärtigen, Suway, dem ägyptischen Geschäftsträger folgende Erklärung abgegeben: „Es ist einfach absurd, zu glauben, daß die italienische Regierung Interesse daran hat, Ägypten anzugreifen oder in irgendeiner Weise zu bedrohen. Italien hat und wird niemals Ziele der Eroberung oder der Kolonisation in Ägypten haben. Die gemeinsamen Grenzen zwischen Ägypten und Ägypten bieten keinen Anlaß zu irgendeiner Sorge. Italien ist immer bereit, mit Ägypten Sicherheitsabkommen zur Erhaltung der gemeinsamen Grenzen und zu einer Politik abzuschließen, die von italienischer Seite von Gefühlen echter Freundschaft geleitet ist und dies immer sein wird.“

Die Verluste der italienischen Eingeborenentruppen

Die italienische Presse veröffentlicht eine Verlustliste, nach der in der Zeit vom 27. Februar bis zum 30. März 1936 an der Erithräafont 56 Eingeborene fielen. In der Zeit vom 3. Oktober 1935 bis 30. März 1936 fielen an der Erithräafont 882 Eingeborene, an der Somalifont 97, zusammen 979.

Politik und Pistolenduell

Der ungarische Ministerpräsident liefert einen Zweikampf

Am Dienstagvormittag trugen Ministerpräsident Gömbös und der Führer der Kleinlandwirtpartei, Abgeordneter Tibor Schardi, ein Pistolenduell aus. Es verlief unblutig. Die Gegner schieden unversehrt. Grund zu dem Zweikampf war ein beleidigender Wortwechsel in einer Ausschussung des Abgeordnetenhauses.

Frankreich zwischen den Fronten

Heute Beginn der Genfer Verhandlungen — Eine unklare Situation

Heute beginnen in Genf die Verhandlungen des Dreizehnernauschusses, dessen Aufgabe und Ziel in der Wiederherstellung des Friedens in Ostafrika liegt. Ursprünglich hat man in der pöblichen Einberufung dieses Völkerbunds ausschusses nur die Schaffung eines Rahmens für die Besprechungen der Socarnomächte sehen wollen, die hinter den Kulissen der Genfer Friedenskommission beraten wollten. Die letzten Tage haben aber gelehrt, daß England nunmehr diese Verhandlungen des Dreizehnernauschusses durchaus als vollwertig angesehen wissen will, und daß die Verbindung mit den italienisch-abessinischen Angelegenheiten mit den europäischen Problemen nicht die zufällige Angelegenheit eines gerade Beieinanderseins, als vielmehr ein ursächlicher Zusammenhang ist. England fordert von Frankreich Beweise seiner Verbundenheit zur kollektiven Sicherheit, und dies müsse sich weiterhin in einer solidarisierenden und möglicherweise sogar verstärkenden Aktion gegen Italien kundtun. Andererseits aber hat der italienische Botschafter Cerrutti dem französischen Außenminister Flandin erklärt, die italienische Regierung werde nur imstande sein, sich an den Socarno-Beratungen in Genf zu beteiligen, wenn Frankreich seine Freundschaft beweisen würde. Diese Beweise könnten sich vor allem in einer Initiative im Dreizehnernauschuss zur Liquidierung der Sühnemassnahmen zeigen. Wie daraus zu ersehen ist, ist das entscheidende Moment der europäischen Beratungen über das Rheinland immer wieder der entfernte ostafrikanische Konflikt. Es zeigt sich also, daß allein durch die Stellung Frankreichs zwischen den Fronten höchst komplizierte Situationen in Genf eintreten können.

Außenminister Flandin und Paul-Boncour haben sich gestern nach Genf zur Sitzung des Dreizehnernauschusses und zur Konferenz der Socarnomächte begeben. Man nimmt an, daß sie durch keine besonders fegelegten Beschlüsse des Ratsinrets gebunden sind, die ihre Bewegungsfreiheit in Genf irgendwie hemmen könnten. Der französische Ministerrat hielt es nicht für angebracht, endgültige Bedingungen festzusetzen, an die sich die französischen Delegationen selbst unbedingt halten müssen. Die französische Delegation geht nach Genf vor allem zu dem Zweck, die Situation, die nach der Verletzung des Socarnopaktes durch Deutschland geschaffen ist, zu regeln, und möglicherweise

Die Frage der Sanktionen gegen Deutschland

aufzuwerfen. Die britische Delegation dagegen bezieht sich nach Genf, um vor allem die abessinische Frage und die eventuellen anti-italienischen Sühnemassnahmen zu regeln.

Die seit einigen Tagen in Paris sowohl aus London als auch aus Rom eintreffenden Nachrichten über die steigende

Spannung zwischen Italien und Großbritannien haben die Aufgaben der französischen Delegation in unerwarteter Weise kompliziert. In Paris hat man die Befürchtung, daß England von der französischen Delegation den Beitritt zur moralischen Verurteilung des italienischen Gaskrieges in Abessinien fordern würde und, was noch schlimmer wäre, daß England auch die Frage der Ausdehnung der Sühnemassnahmen auf Del gegen Italien wieder auf die Tagesordnung setzen würde. Andererseits, soweit es sich um die englisch-italienischen Beziehungen handelt, hat Frankreich am Vorabend der Genfer Beratungen die schwere Rolle eines Schiedsrichters, der daran interessiert ist, Italien möglichst zu schonen, da es ihm in seiner europäischen Politik große Dienste leisten könne. Was die Beratungen der Socarnomächte anbelangt, so will — nach Pariser Informationen — Frankreich die Feststellung der Tatsache fordern, daß Deutschland die Bedingungen, die ihm in London gestellt worden sind, nicht erfüllt habe, und daß man deshalb die nötigen Konsequenzen ziehen müsse.

Zu den heute beginnenden Genfer Besprechungen schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, obwohl Italien nicht Mitglied des Dreizehnernauschusses sei, könne doch als sicher angenommen werden, daß Baron Aloisi als Vertreter Mussolinis in Genf auf das engste zu Rate gezogen werden würde. Großbritannien und Frankreich würden voraussichtlich Italien fragen, ob es nunmehr gewillt sei, seinem Vornarrsch in Abessinien Einhalt zu gebieten. Dabei werde man in der einen oder anderen Form zu verstehen geben, daß man beim Abschluß eines Waffenstillstandes mit Abessinien die Sanktionen gegen Italien aufheben werde. Man erkenne an, so fährt der Korrespondent fort, daß langwierige und schwierige Verhandlungen notwendig sein werden, um die Bedingungen für eine endgültige Regelung festzusetzen. Nach englischer Ansicht bestehe aber die erste und wichtigste Aufgabe nun mindestens darin, dem „Hinschlachten der in Wirklichkeit wehrlosen abessinischen Bevölkerung“ ein Ende zu machen. Wenn Baron Aloisi nicht ermächtigt sein sollte, die Frage des abessinischen Krieges zu erörtern, so erwarte man, daß Madariaga, der Vorsitzende des Dreizehnernauschusses, der eingeladen wurde, Mussolini zu besuchen, von dem Ausschuss aufgefordert werden würde, sich nach Rom zu begeben.

Die Atmosphäre in Genf werde wahrscheinlich in den nächsten Tagen in höchstem Maße geladen sein.

Man werde die größten Schwierigkeiten haben, um eine weitere Spannung zwischen England und Frankreich zu vermeiden. Abgesehen von der Tatsache, daß die französische Regierung eine nachgiebigere Haltung gegenüber den italienischen Verträgen einnehme als Großbritannien, sei ein Zusammenprall der Ansichten Englands und Frankreichs über den deutschen Friedensplan unvermeidlich. Eben werde nicht der französischen Behauptung zustimmen, daß die Bemühungen um eine Versöhnung schlaggeschlagen seien.

Durch Beschluß des Parlaments — Martinez Barrio, Stellvertreter

Der Landtagspräsident selbst wird durch den ersten Vizepräsidenten der Kammer vertreten. Die Wahl des Landtagspräsidenten muß innerhalb von acht Tagen ausgeschrieben werden und nach weiteren 30 Tagen stattfinden. Zu diesem Zweck werden durch gleiche, geheime und direkte Wahl ebensoviel „Compromissarios“ gewählt, wie die Zahl der Abgeordneten des Landtages beträgt. Diese Vertrauensleute zusammen

Das Verhalten Alcalá Zamoras wird in den Babel-
gängen des Parlaments theils ironisirend, theils verur-
theilend kritisiert. Allgemein ist man sich darüber einig, daß die-
ser Abgang des ehem. Staatspräsidenten reichlich untrüb-
lich und unwürdig sei. Die ganzen Sympathien gehören
Martínez Barrio.

Stadtschreiber: Schenning hatte sich bereits ansetzen lassen
auf die Seite der Verurteilten zu stellen. Man

Feldpostamtliche Mittheilung. Am 1. April sind die Durchreisenden aus diesen Teilen und Rußland, die auch in Thüringen, wenn in Ostpreußen, durch die Passirung eines Zollpostzolls zum postamtungewöhnlichen Postverkehr in Ostpreußen kommen. Außerdem hat man sich auch über verschiedene andere Fragen bezüglich des von den Reisenden mitgeführten Posten und Kisten zu erklären.

Der Generalsekretär der französischen Sozialistischen Partei, Paul Gauré, erklärte auf einer Versammlung in Bordeaux, die Sozialisten wären bereit, in der jetzigen Situation ihren Grundsat der Nichtteilnahme an der Regierung zusammen mit anderen Parteien zeitweise aufzugeben. Sollten die Radikalsozialisten nach der Wahl mit der Bildung der Regierung beauftragt werden und sich an die Sozialisten mit der Aufforderung zu einer Zusammenarbeit wenden, so würden die Sozialisten diesem Appell Folge leisten, jedoch unter der Bedingung, daß alle Gruppen der jetzigen Volkfront, also auch die Kommunisten, bereit wären, eine gemeinsame Verantwortung zu übernehmen.

Interessante Einzelheiten — Reden im Volkstag

so unseren Leserkreis erweitern und werben neue Mitglieder für unsere Bewegung

Uns wird geschrieben:

Stoffwechselvorgänge

Der Herrer Betrugel hat den Gegenstand einer Ehe-
kaiserlich-Verordnung am gestrigen Dienstag. Der Herr
Kaiser H. und der Herr Kaiserin K. haben in der Un-
terkammer. H. war früher bei der Kaiserin anwesend.
Er hat den Kaiserin K. ein Schreiben geschrieben.

Wegen schwerer Einbruchsdiebstahls

Sie waren in den Freizeiten sehr ausgelastet, nicht?

Ein Flieger über die Erde

Neigt Ungleichheit bei dem Einkommen?

Designer: Gumbel&Sonn 1992 & 1993

Shareholder Satisfaction

Design and Construction

Sterbefälle: 2. d. Ewalden Ernst, 30 J., 1. 3. —
 desgleichen Albert, 71 J., — 2. d. Kuchers
 Adolf, 1 M., — desgleichen Carl, 60 J., — des-
 gleichen 1 S. 2. J.

U21-Hallenmeisterschaften

Freiluftstact mit Weltretford

Schotten mit 45 Sonderzügen nach London

Keine Deutschlandreise französischer Schwimmer

Die besten Pferde der Welt am Start?

Schwedens Fußballmeister

Schwedischer Wasserball. Zwischen Schweden und den Wasserballspiel noch recht unerfahrenen Finnen kam es Donnerstagsabend in einem Länderspiel der beiden Nationalmannschaften. Sie vorauszuheben war, errangen die Schweden einen überlegenen Sieg. Mit 12:0 (7:0) wurden die Finnen hoch geschlagen.

Die Hauptdarbietungen der Rundfunksender:

Wednesday, Jan 3, April:

18.00 Warschau: Orchesterkonzert. — 18.10 Hilversum II: Bunte Musik.
Frage: Deutsche Gesang (Arlt) Gesang und Nachrichten.
19.00 Brüssel (Hlm.): Kammermusik. — London Regional: Nachrichten
und Klavierorgel. — Paris PTT.: Orchester und Nachrichten.
— 19.15 Wien: Lied- und Wagner-Konzert. — 19.30 Wien:
Triumph des Walzers. — 19.55 Bukarest: „Don Juan“, Oper von
Mozart.
20.00 Bonn-Münster: Unterhaltung und Musik. — Kalundborg: Konz-
ert. — 20.30 Brüssel frank.: Die Meisterlieder von Nürnberg.
Oper von Wagner. — Stockholm: „Parafid“, Oper von Wagner
und Klav. — 20.35 Paris PTT.: Orchesterkonzert. — 20.40 Oslo:
Orchesterkonzert.
21.00 Brüssel (Hlm.): Orchesterkonzert. — Kalundborg: Mozart-Weber-
Konzert. — Paris: Lieder und Nachrichten. — Straßburg:
Deutsche Nachrichten und Unterhaltungskonzert. — Warschau:
Chapelle-Konzert. — 21.40 Wien: Ungarische Stunde. — 21.55
Hilversum II: Orchesterkonzert.
22.00 Deutsch: Gesang und Nachrichten. — Wien: Nachrichten und
Wiener Musik. — 22.05 Warschau: Religiöse Musik. — 22.10
Hilversum I: Orchesterkonzert. — 22.15 London Regional: Stä-
benkonzert. — 22.15 Paris PTT.: Kammermusik. — 22.30 Kalund-
borg: Deutsche Musik.
23.00 Deutsch: Lyrik und Musik. — Wien: Nachrichten und Wiener
Musik. — 23.05 Hilversum II: Orchesterkonzert.

Danziger Nachtberichte

Der Getreidemarkt

Das Geschäft in der Bezirktswochc war sehr klein, was mit den bevorstehenden Feiertagen und dem im allgemeinen ziemlich kleinen Angebot zusammenhängt. In Gesehr war aus verschiedenen Ländern, hauptsächlich aus amerikanischen Staaten ein größeres Angebot zu bemerken. Da auch die politischen Verhältnisse beruhigend auf den Markt einwirkten, gaben die Preise, insbesondere diejenigen für Getreide nach. Man kann durchschnittlich annehmen, daß die Preise gegenüber der Vorwoche um 20 bis 30 Prozent nachgegeben haben.

Bei der 1. sortierte man alle Preise in Sloty, für Futtergerste 106 Pfd. 15,80, für Durchschnittsgerste 114/5 Pfd. 13,15, für Mittelqualitäten 16,20—16,50 und für gute Sorten bis 16,75.

In Roggen ist das Angebot immer noch sehr klein. Das Ausland kauft bei den augenblicklich noch immer leicht erhöhten Preisen nur ganz kleine Mengen, so daß aus Danzig in den letzten Tagen nur recht wenig verkauft werden konnte. Da das Angebot aber derart gering ist, blieben die Preise trotzdem unverändert. Für Wiener-Pommerehlischen Roggen wurden 15,20, für Kongresspolnischen 15—15,10 gezahlt.

Weizen, der im polnischen Inlande besseren Absatz als in Dänzig findet, war in der Berichtswoch^e fast ohne Geschäft. England, das eine Zeilung ziemlich viel polnischen Weizens kaufte, ist augenblicklich nicht als Käufer am Markt, so daß nur nach Dänemark etwas Weizen verkauft wurde. Für Runtweizen werden 20,10—20,25, für Weizenweizen 20,25 bis 20,40 angelegt.

Bei Hafer in das Geschäft ebenfalls ruhiger geworden. Für prima Qualitäten, insbesondere für Saathäfer, waren gegenüber der Vormoße fast unveränderte Preise bis 17,00 zu erzielen. Geringe Qualitäten finden schwerer Abfab: ihr Preis ist daher niedriger geworden. Für Pottasche und Pommereisellen Weisshäfer gab es man 15,75—15,50, für Kongreß- und Kleinspolnischen Hafer 47/8 Silo 14,90—15,10.

In Hülfsenfrüchten in wenig Gehalt. Prima Sorten erbsen, besonders großfrüchtige und schönfarbige Ware finden bei 25—27 Abiaß, während geringere Qualitäten fast unverkäuflich sind. Pelzschoten sind bei 24—25 leicht befestigt. Der Preis für Bienen hat sich, nachdem darin der Samenbedarf für Saatweide gedeckt ist, auf 20—21 abgeschwächt. Hülfsfrüchte sind ohne Gehalt. Rostflecken wird am besten wenig gehandelt. Dagegen ist Weizelflocke eines besser gefragt. Für Mittelqualitäten werden 70—80 angesetzt. Auch gut gereinigter Weizelflocke vorjähriger Ernte ist zu diesem Preise verkäuflich.

Auf dem Gerinsamerli

Herrlich Feiertagsruhe. Der Abzug war in der Verichts-
mode mäßig. Die Verladungen hielten sich in sehr kleinen
Grenzen. Da die Befände der hiesigen Importeure gering
sind, konnten sich die Preise trotz solchen Abzuges be-
haupten. Nach Osnabrück dürfte wieder eine kleine Verlesung
zu erwarten sein. Eingänge waren nicht zu verzeichnen.
Erwähnenswert ist, daß Deutschland zwar größere Herings-
befehlungen in den englischen Hängorten gelistet hat, daß
aber die notwendigen Decken zur Abnahme der Heringe
und zur Abwicklung der Geschäfte von den deutschen Devisen-
bewirtschaftungsbehörden nicht zur Verfügung gestellt
werden, so daß sich jetzt im Geschäft mit Deutschland für
die englischer Heringsexportateure Reibungen erheben.

Göingens Hafen im März

25: Wie geschätzte Sie das erste Vierteljahr 1996?

Im März dieses Jahres betrug der jeemörtliche Güterumschlag Güterums im ganzen 583.761 Tn. Gegenüber dem Februar 1936 mit 529.684 Tn. in der Umschlag mithin um 10.000 Tn. geiegen. Die Einfuhr erreichte mit 96.100 Tn. ungefahr die Einfuhr im Januar 1936 und überstieg die Februar-Einfuhr, die nur 87.665 Tn. betragen hatte, um rund 8.500 Tn. Die Ausfuhr steigerte sich allerdings nur um rund 2.000 Tn. Sie betrug im März 487.686 Tn. gegen 461.419 Tn. im Februar. Sie erreichte also die Januareinfuhr bei weitem nicht, die mit 632.000 Tn. um rund 64.000 Tn. höher war als die Märzseinfuhr.

Der Außenverkehr beläufig betrug im März dieses Jahres 521 Tn., der Binnenverkehrsverkehr mit dem Landeinneren 10888 Tn.

Bei einem Vergleich mit dem März des Vorjahres zeigt sich im entsprechenden diesjährigen Monat, sowohl auf der Seite wie auch auf der Ausfuhrseite ein nicht unerheblicher Rückgang. Denn die Einfuhr, die im März des Vorjahres rund 129 000 Zs. betrug, ist in diesem Jahre nur rund 45 000 Zs., also beinahe um $\frac{1}{2}$ gesunken, während die Einfuhr von rund 556 000 Zs. im vorjährigen März nur rund 56 000 Zs. zurückgegangen ist.

Die weit die Erhebungen auf künstliche Anhebungen des polnischen Außenhandels beruhen, dürfte die Zahlen für den Güterumschlag im ersten Vierteljahr 1936 im Vergleich zum ersten Quartal 1935 darlegen. In den Monaten Januar, Februar und März umfassen zusammen nur die Ausfuhr in Gebieten im Jahre 1936 auf rund 1 401 000 Tn. gegenüber 1 451 000 Tn. im Jahre 1935 gelegen, in hoch trotz der Abnahme im März ein Ausfuhrumsatz von rund 126 000 Tn. ergibt. Die Einfuhr hat sich dagegen um rund 295 000 Tn. im Jahre 1935 auf rund 261 000 Tn. im Jahre 1936, also um rund 24 000 Tn. oder rund 12 Prozent verringert. Angesichts der nun Polens zur Sicherung seiner Lebenshaltung angeordneten Einfuhrbeschränkung und Einfuhrbegrenzung dürfte diese Zahlen wenigstens für die Beurteilung des polnischen Außenhandels übernehmend sein.

Sehr interessant werden im Bericht zu den Göttinger Zahlen die Zahlen über den Dampfer-Umschlag im Harz gesehen. Bis zum Sommer hatte Dampfer-Sonder-Göttinger-Umschlag parallelwärtig, erst nachher die Umschlagzahlen des Dampfers erreicht. Wenn wir also in Dampfer im Harz, die-
desseu Verkehrs mit in Göttingen gefährt wurden, der Dampfer-Umschlag also gleichfalls hinter denjenigen des Dampfers zurückblieben würde, dann würde das eine Durchschnitt 1936 mit einem Umkehrgang im Dampfer wenig
wenig abnehmen.

Einigender Schenkenbuch in der USSR. Aus einem Bericht über die Tätigkeit der internationalen Ant- und Sammelwesen wurde ergibt sich, daß ein sehr ansehnlicher Teil seiner Einkünfte auch nach der Sammelwesen geliebt wurde. Es handelt sich hauptsächlich um Denkmäler. Es ist bekannt, daß in der Sammelwesen der Dingen der Mode sehr große Aufmerksamkeit gewendet wird. Die Moden und Gewebe in der USSR tragen nicht — wie man in China häufig noch sammelt große Sammelwesen, sondern sehr viel mehr in der Dingen.

Wie sich überhaupt, abgesehen von diesen Neußerlichkeiten, aus den Außenhandels- und Produktionsziffern in der Sowjetunion ein rapid ansteigender Lebensstandard ergibt.

Aus Polen

Warum Auslandsanleihe? Das „Prager Tageblatt“ führt zu den aktuellen Anleihebemühungen Polens aus: „Die Bemühungen des neuen Nationalbankpräsidenten Oberst Roc um Auslandskredite sind bisher ohne Erfolg geblieben. Zwar konnte der Resistenz des polnischen Zettels infolgedes bei der Bank von Frankreich etwas erweitert werden, aber die Ablösung der italienischen Tabakanleihe scheiterte an den damit verbundenen Lieferverträgen und neue Auslandsanleihen konnten auch sonst nicht abgeschlossen werden. Die Ende März fällig gewordenen Halbjährsverpflichtungen für den Dienst der älteren auswärtigen Anleihen mußte die Notenbank deshalb aus ihren Goldvorräten transferieren. Waren Ende 1934 noch 503 Mill. Pfund Gold und 28 Mill. Devisen im Besitze der Bank von Polen, so betrug Mitte März 1936 der Goldbestand nur 426 Mill. und der Devisenvorrat 25 Mill. Pfund. Da die minimalen Ueberschüsse des polnischen Außenhandels in den letzten Monaten infolge Einfrierens eines Teiles der Exporterträge keine Devisen ins Land brachten und auch die Forderungen der polnischen Staatsbahn an Deutschland noch wie vor mit 70 Mill. Pfund ungedeckt blieben, wird eine Ueberwindung der Zahlungsbilanz-Schwierigkeiten ohne neue Auslandsanleihe kaum möglich sein. Der nächste kritische Termin für die Goldbestände der Notenbank liegt allerdings erst Ende September. Bis dahin hoffen die Warschauer Finanzkreise die politischen Voraussetzungen für eine Kreditaufnahme in Frankreich, eventuell auch in kleineren Ländern des Westens schaffen zu können.“

Polen Bevölkerung um 425 000 gewachsen. Das polnische Statistische Amt veröffentlichte eine Reihe von Angaben über die polnische Bevölkerungsbewegung im Jahre 1935. Die Zahl der Geburten betrug 280 025 gegenüber 277 255 im Jahre 1934. Die Zahl der Geburten zeigte dagegen einen kleinen Rückgang von 881 615 im Jahre 1934 auf 876 677 im vorigen Jahre. Noch stärker ist die Zahl der Todesfälle, nämlich von 479 684 im Jahre 1934 auf 470 968 im vorigen Jahre zurückgegangen. Im Januar 1936 hat Polen eine Bevölkerung von 33 838 000 Menschen gehabt, das sind 405 000 mehr als am 1. Januar 1935.

Um der schwedischen Kohlenmarkt. In Stockholm haben Verhandlungen zwischen Exporteuren polnischer Kohle und schwedischen Importeuren begonnen, um die Bedingungen für eine Verlängerung des bestehenden Abkommens zu vereinbaren. Der Vertreter der polnischen Exporteure, der Direktor der Kohlenkonvention, Cysulski, erklärte Pressevertretern gegenüber, Schweden sei der natürliche Abnehmer polnischer Kohle.

Winston — Churchill — Deng

Der ausgefallene Zug über Polen

Aus Moskau wird gemeldet:
Auf Grund einer zwischen Sowjetrussland und Rumänien zustande gekommenen Verständigung werden alle sowjetrussischen Waren, die für die Tschechoslowakei bestimmt sind, durch Rumänien befördert werden. Bis jetzt gingen diese Waren durch Polen. Die Tschechoslowakei hat diesen Plan genehmigt und rüht jetzt in Rumänien neue Konsulate ein. Binnen kurzem soll ein direkter Eisenbahnverkehr zwischen Bafarew und Moskau eingerichtet werden. Die Waggon werden mit doppelten Achsen versehen, die den breiten und den normalspurigen Gleichen angepasst sind. Die Abfertigung des trans-tschechoslowakischen Güterverkehrs von der färschen, aber polnischen Gebiet führenden Verbindung — der Weg Moskau-Bafarew ist allein ungeeignet so lang, wie der Weg Moskau-Pag in färscher Verbindung durch Polen — ist nur auf dem Hintergrunde der tschechoslowakisch-polnischen Spannungen zu verstehen.

Der Güllisverkehr im Ganzinger Hafen

[illegible]

Schilling, Herr, Buchhändler, Buchhändler.
 Herr S. Mann: Nr. 2. „Schilling'sches Buch“ (1870) von Schilling und
 Schilling, Buchhändler, Buchhändler: Nr. 2. „Schilling'sches Buch“ (1870) von Schilling
 Herr, Mann: Nr. 2. „Schilling'sches Buch“ (1870) von Schilling
 Buchhändler mit Herrn, Schilling, Buchhändler: Nr. 2. „Schilling'sches Buch“
 (1870) von Schilling. Herr, Mann: Schilling'sches Buch: Nr. 2.
 „Schilling'sches Buch“ (1870) von Schilling. Herr, Schilling, Buchhändler.

[illegible]

Herrn R. Israel: Schenke D. „Ecke Ecke“ (519) nach Germany mit
Bücher, Karten, Schreibmaschine.

Der Güterverkehr im Übergangsbereich

[illegible][illegible]

Das laufende Erntejahr geht in Polen im Zeichen der Gervirklichung der neuen Linie auf dem Gebiete der Getreidepolitik, genauer gesagt, des Exports von Agrarprodukten, seinem Ende zu. Wie bekannt, bestand die Aenderung der polnischen Getreidepolitik vor allem darin, daß die Ueberprämie des Interventionsfonds aufgehoben und die Thätigkeit der staatlichen Getreidehandelsgesellschaft als Getreidehändler beschränkt wurde. Das Letztere hat sich jedoch nicht als ausreichend erwiesen und führte daher zur Liquidation der Gesellschaft und Schaffung einer neuen Handelszentrale unter Anlehnung an den genossenschaftlichen Getreidehandel. Zu den genannten Maßnahmen kam die Ausdehnung der Ausfuhrprämien auf Hülsenfrüchte, also Erbsen, Bohnen, Widen, Pelusicken uim., sowie auf ölsächtige Pflanzen, wie Raps, Rübsen, Mohn uim. auf 6 Hloty je Doppelzentner hinzu. Diese neuen Maßnahmen hatten zunächst den Erfolg, daß das Ausfuhrvolumen gestiegen wurde. Von Vorteil war dabei natürlich, daß die Weltmarktlage günstig war und die Getreidevorräte in Amerika zusammen schrumpften. Nicht ohne erheblichen Einfluß auf die Gestaltung der Situation waren ferner die Regierungsschüsse für die Landwirte in Form der Lombard- und Vorkaufskredite, die Unterbrechung der Zwangsverfeilgerung in der Nacherntezeit und die weitere Ausdehnung der Entschuldungsaktion. Alle diese Maßnahmen der Getreidepolitik führten Umstände herbei, die zusammengefaßt, durchaus positive Erfolge gezeitigt haben.

Den größten Erfolg hatten die neuen Richtlinien auf dem Gebiete des Getreideexportes. Bei verringerter Roggenausfuhr wurden von anderen Ackerprodukten erheblich größere Mengen als früher exportiert. Zwischen dem 1. August vorigen Jahres und dem 31. Januar dieses Jahres hat sich die ausgeführte Weizenmenge fast verdoppelt. Bei Hafer lag das Ergebnis noch günstiger. Die ausgeführten Weizenmehl mengen waren fünfmal so hoch und die ausgeführten Roggenmehl mengen doppelt so hoch wie in der gleichen Zeit des vergangenen Wirtschaftsjahres. Bei Füllensfrüchten betrug die Ausfuhrerhöhung 300 Prozent.

Die Getreidepreise an den Inlandsbörsen haben sich im Vergleich zu dem Zeitraum vor Inzustrittreten der neuen Bestimmungen nicht erheblich gekenft. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß der gegenwärtige Preisstand für Roggen und Gerste um etwa zwei Mark niedriger liegt als in dem analogen Zeitraum des vorigen Jahres, andererseits ist er jedoch höher als zur Zeit der katastrophalen Dasse im Sommer des Vorjahres. Im ganzen genommen haben sich die von der polnischen Regierung auf diesem Gebiete ergriffenen Maßnahmen also durchaus günstig ausgewirkt. Zu verweisen ist dabei aber nicht, der oben schon hervorgehobene Einfluß günstiger Umstände aus dem Weltmarkt. Die Feuerprobe wird die polnische Getreideexportpolitik jedenfalls wohl erst dann zu bestehen haben, wenn sie sich ohne solche besonders vorteilhaften Momente zu bewähren fähig wird.

Kanada plant Wiederaufnahme des Sowjethandels. Der kanadische Ministerpräsident Mackenzie King informierte das Parlament der Vereinigten Staaten dahin, daß die Regierung die Handelsbeziehungen mit Sowjetrußland wieder aufzunehmen beabsichtige. Es verlautet, daß sich in der kanadischen liberalen Partei in dieser Frage zwei Lager gebildet hätten, während die konservative Partei für die Erhaltung des Handelsverbotes mit der Sowjetunion eintritt.

Sowjetrusslands Weizenanfuhr gestiegen. In den Sowjetrussischen Häfen werden gegenwärtig die letzten Getreideverfrachtungen aus der Ernte 1935 vorgenommen. Wie in den Kreisen der sowjetrussischen Getreideausfuhrorganisation „Export-Glebo“ berichtet wird, ist die Realisierung des Sowjetweizens auf den Auslandsmärkten in der Saison 1935/36 hinsichtlich der Preisgestaltung sehr günstig verlaufen, zumal im verflossenen Jahre zum ersten Mal die besonderen Bestimmungen des englischen Getreidehandels aufgehoben wurden, denen zufolge Sowjetweizen als nicht handelsgemäßes Getreide mit entsprechenden Preisabschlägen verkauft werden mußte. Dank dieser günstigen Regelung der Preisfrage konnte die sowjetrussische Weizenanfuhr im verflossenen Jahre beträchtlich gesteigert werden. Sie stellte sich auf insgesamt 719 350 T. im Werte von 20,84 Mill. Rubl. im Jahre 1934. Die sowjetrussische Weizenanfuhr ging im verflossenen Jahre vor allem nach England, das 576 572 Tonnen im Werte von 10,52 Mill. Rubl. aufnahm gegenüber nur 38 801 Tonnen für 0,79 Mill. Rubl. im Jahre 1934. Die gesamte sowjetrussische Getreideanfuhr betrug im verflossenen Jahre 1 519 349 Tonnen im Werte von 36,26 Mill. Rubel gegenüber 771 006 Tonnen im Werte von 19,90 Millionen Rubel im Jahre vorher.

In den Börsen wurden notiert:

Deonten

Deutscher Devisen vom 7. April. Von der Bank von Danzig
sind folgende Notierungen in Danziger Gulden telegraphisch worden.
Belger. Auszahlungen: Remittir 1 Dollar 5.2985, = 5.3295; Sombor
1 Pfund Sterling 26.24, = 26.34; Serbin 100 Reichsmark 219.05,
219.57; Saragha 100 Mark 99.80 = 100.20; Sirin 100 Franken 172.66
= 173.24; Paris 100 Franken 34.38 = 35.07; Amsterdam 100 Gulden
359.58 = 361.52; Brüssel 100 Belgia 89.62 = 89.98; Stockholm 100 Kronen
152.28 = 153.82; Kopenhagen 100 Kronen 112.12 = 117.53; Oslo
100 Kronen 131.79 = 132.31; Banknoten: 100 Mark 99.80 = 100.20.

Seitländer Devisen vom 7. April. Belgien 89.84 = 90.03 = 89.66;
Serbin 219.45 = 219.98 = 212.92; Holland 360.65 = 261.37 = 359.93;
Kopenhagen 117.40 = 117.60 = 117.11; London 26.29 = 26.36 = 26.23;
Remittir 5.30 = 5.32 = 5.2925; Newcort 8461 5.307 = 5.327 =
5.297; Paris 5.01 = 5.08 = 34.94; Prag 21.96 = 22.00 = 21.93;
Stockholm 135.50 = 135.38 = 135.17; Schwitz 173.10 = 173.44 =
172.78; Bragan 72.57 = 72.72 = 72.42; Tendenz unentschieden. —
Deutsche Reichsmark im Freircisverkehr in Varschau 143.00.

Auf der Dampfer Effektenbörse sind gestern mangels Umlauf keine
Beziehungen erfolgt.

An den Produkten-Büchern

Deutscher Volkskalender vom 1. April. (Seite amtl. amtliche Notierung:
Stunde für 100 Kil.) Seizen, 150 Pf. 20.20; Seizen, 120 Pf. 20.25;
 Seizen, 120 Pf. 14.90-15.10; Gerste, feine 16.75-17.00; Gerste,
 mittel 16.00-16.75; Gerste, 114/75 Pf. 16.45-16.50; Futtergerste,
 110/11 Pf. 16.20-16.25; Futtergerste, 105/06 Pf. 16.00; Hafer 14.75
 bis 17.50; Silberrüben 22-27; Grüne Erbsen 17-22; Schnäpfen
 22-25; Seizen 20.20-22.50.

[illegible][illegible]

1. 11. 54-58, 2. 12-22, 3. 23-26, 4. 27-30, 5. 31-34, 6. 35-38, 7. 39-42, 8. 43-46, 9. 47-50, 10. 51-54, 11. 55-58, 12. 59-62, 13. 63-66, 14. 67-70, 15. 71-74, 16. 75-78, 17. 79-82, 18. 83-86, 19. 87-90, 20. 91-94, 21. 95-98, 22. 99-102, 23. 103-106, 24. 107-110, 25. 111-114, 26. 115-118, 27. 119-122, 28. 123-126, 29. 127-130, 30. 131-134, 31. 135-138, 32. 139-142, 33. 143-146, 34. 147-150, 35. 151-154, 36. 155-158, 37. 159-162, 38. 163-166, 39. 167-170, 40. 171-174, 41. 175-178, 42. 179-182, 43. 183-186, 44. 187-190, 45. 191-194, 46. 195-198, 47. 199-202, 48. 203-206, 49. 207-210, 50. 211-214, 51. 215-218, 52. 219-222, 53. 223-226, 54. 227-230, 55. 231-234, 56. 235-238, 57. 239-242, 58. 243-246, 59. 247-250, 60. 251-254, 61. 255-258, 62. 259-262, 63. 263-266, 64. 267-270, 65. 271-274, 66. 275-278, 67. 279-282, 68. 283-286, 69. 287-290, 70. 291-294, 71. 295-298, 72. 299-302, 73. 303-306, 74. 307-310, 75. 311-314, 76. 315-318, 77. 319-322, 78. 323-326, 79. 327-330, 80. 331-334, 81. 335-338, 82. 339-342, 83. 343-346, 84. 347-350, 85. 351-354, 86. 355-358, 87. 359-362, 88. 363-366, 89. 367-370, 90. 371-374, 91. 375-378, 92. 379-382, 93. 383-386, 94. 387-390, 95. 391-394, 96. 395-398, 97. 399-402, 98. 403-406, 99. 407-410, 100. 411-414, 101. 415-418, 102. 419-422, 103. 423-426, 104. 427-430, 105. 431-434, 106. 435-438, 107. 439-442, 108. 443-446, 109. 447-450, 110. 451-454, 111. 455-458, 112. 459-462, 113. 463-466, 114. 467-470, 115. 471-474, 116. 475-478, 117. 479-482, 118. 483-486, 119. 487-490, 120. 491-494, 121. 495-498, 122. 499-502, 123. 503-506, 124. 507-510, 125. 511-514, 126. 515-518, 127. 519-522, 128. 523-526, 129. 527-530, 130. 531-534, 131. 535-538, 132. 539-542, 133. 543-546, 134. 547-550, 135. 551-554, 136. 555-558, 137. 559-562, 138. 563-566, 139. 567-570, 140. 571-574, 141. 575-578, 142. 579-582, 143. 583-586, 144. 587-590, 145. 591-594, 146. 595-598, 147. 599-602, 148. 603-606, 149. 607-610, 150. 611-614, 151. 615-618, 152. 619-622, 153. 623-626, 154. 627-630, 155. 631-634, 156. 635-638, 157. 639-642, 158. 643-646, 159. 647-650, 160. 651-654, 161. 655-658, 162. 659-662, 163. 663-666, 164. 667-670, 165. 671-674, 166. 675-678, 167. 679-682, 168. 683-686, 169. 687-690, 170. 691-694, 171. 695-698, 172. 699-702, 173. 703-706, 174. 707-710, 175. 711-714, 176. 715-718, 177. 719-722, 178. 723-726, 179. 727-730, 180. 731-734, 181. 735-738, 182. 739-742, 183. 743-746, 184. 747-750, 185. 751-754, 186. 755-758, 187. 759-762, 188. 763-766, 189. 767-770, 190. 771-774, 191. 775-778, 192. 779-782, 193. 783-786, 194. 787-790, 195. 791-794, 196. 795-798, 197. 799-802, 198. 803-806, 199. 807-810, 200. 811-814, 201. 815-818, 202. 819-822, 203. 823-826, 204. 827-830, 205. 831-834, 206. 835-838, 207. 839-842, 208. 843-846, 209. 847-850, 210. 851-854, 211. 855-858, 212. 859-862, 213. 863-866, 214. 867-870, 215. 871-874, 216. 875-878, 217. 879-882, 218. 883-886, 219. 887-890, 220. 891-894, 221. 895-898, 222. 899-902, 223. 903-906, 224. 907-910, 225. 911-914, 226. 915-918, 227. 919-922, 228. 923-926, 229. 927-930, 230. 931-934, 231. 935-938, 232. 939-942, 233. 943-946, 234. 947-950, 235. 951-954, 236. 955-958, 237. 959-962, 238. 963-966, 239. 967-970, 240. 971-974, 241. 975-978, 242. 979-982, 243. 983-986, 244. 987-990, 245. 991-994, 246. 995-998, 247. 999-1002, 248. 1003-1006, 249. 1007-1010, 250. 1011-1014, 251. 1015-1018, 252. 1019-1022, 253. 1023-1026, 254. 1027-1030, 255. 1031-1034, 256. 1035-1038, 257. 1039-1042, 258. 1043-1046, 259. 1047-1050, 260. 1051-1054, 261. 1055-1058, 262. 1059-1062, 263. 1063-1066, 264. 1067-1070, 265. 1071-1074, 266. 1075-1078, 267. 1079-1082, 268. 1083-1086, 269. 1087-1090, 270. 1091-1094, 271. 1095-1098, 272. 1099-1102, 273. 1103-1106, 274. 1107-1110, 275. 1111-1114, 276. 1115-1118, 277. 1119-1122, 278. 1123-1126, 279. 1127-1130, 280. 1131-1134, 281. 1135-1138, 282. 1139-1142, 283. 1143-1146, 284. 1147-1150, 285. 1151-1154, 286. 1155-1158, 287. 1159-1162, 288. 1163-1166, 289. 1167-1170, 290. 1171-1174, 291. 1175-1178, 292. 1179-1182, 293. 1183-1186, 294. 1187-1190, 295. 1191-1194, 296. 1195-1

Um ganze 18 Gulden!

Lieber 100 Gulden dem Gericht, als einem Arbeiter einen Wochenlohn

In einer Berufungsverhandlung beschäftigte sich das Landesarbeitsgericht, unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Grobkopf, mit der Klage der Arbeiter Sch. und R. gegen die Baufirma Mielke in Danzig. Die Arbeiter wurden von Rechtsanwalt Dr. Kammer vertreten. Als Vertreter der Beklagten fungierte Rechtsanwalt Wächter II. Der Klage lag folgender Sachverhalt zu Grunde: Der Kläger Sch. war schon einmal im vorigen Jahre, kurz nach der Wahl aus politischen Gründen von Mielke entlassen worden. Er wandte sich an die Arbeitsfront, deren Mitglied er war, um Rechtsbeistand. Da die Arbeitsfront ihn aber hinführt und keine Anstalten machte, für ihn etwas zu unternehmen, trat er in den Allgemeinen Arbeiterverband ein und aus der Arbeitsfront aus. Der Allgemeine Arbeiterverband setzte dann seine Wiedereinstellung bei der Baufirma durch. Im Herbst des vergangenen Jahres

lassen beide Kläger während der Frühjahrspause das Verbandsorgan des Allgemeinen Arbeiterverbandes, „Die Arbeit“.

Einige Kollegen, SA-Männer, nahmen daran Anstoß und der Betriebsobmann der Firma meldete dies dem Inhaber der Firma Mielke.

Der ließ sich die beiden Arbeiter ins Büro kommen und machte nach wegen der „kommunistischen Flugblätter“. Solche Zeitungen hätten in seinem Betriebe nichts zu suchen. Hierbei sei erwähnt, daß Herr Mielke in früheren Jahren auch anders konnte! Hat er doch in dem roten Dora eine Reihe von Bäumen aufgeführt und dadurch ganz nette Verdienste gemacht! Die Arbeiter machten Mielke darauf aufmerksam, daß es sich nicht um ein kommunistisches Flugblatt handelte, sondern um eine ganz legale Verbandszeitung. Mielke jun. schickte die Arbeiter dann wieder an die Arbeit, um unterdessen den Landjäger herbeizurufen. Dieser erschien dann, vernahm die Arbeiter und konnte natürlich nichts ausrichten, da die Zeitung nicht verboten war. Während gegen Sch. eine Unternehmung seitens der Firma geführt werden sollte, schickte Mielke sen. den jüngeren R. von der Arbeitsfront. Als der nun nochmals ins Büro ging, um mit Mielke jun. zu sprechen, soll ihm dieser mit großem Geschimpfe entgegengetreten sein und mit einem Tintenlöscher nach R. geworfen haben. Unter Einhaltung der Kündigungsfrist wurde später auch Sch. entlassen.

Im vorigen Termin wurde zwischen den Parteien ein Vergleich auf Widerruf geschlossen. Während der Kläger Sch. auf mindestens 4 Monate wieder eingestellt werden sollte, sollte die Firma an den Kläger R. 36 Gulden, die Hälfte der eingeklagten Forderung, zahlen. Die Firma Mielke widersetzte dem Vergleich und so kam es zu der neuerlichen Verhandlung.

Mielke jun. war ebenfalls zu dem Termin erschienen und wurde vom Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Grobkopf, sehr eindringlich ermahnt, den früher vorgeschlagenen Vergleich anzunehmen.

Suerst verschlangte sich Herr Mielke hinter dem Vertrauensrat, der eine Wiedereinstellung der Kläger ablehnte! Außer-

dem soll die Belegschaft gedroht haben, im Falle einer Wiedereinstellung der Kläger den Betrieb stillzulegen! Mielke selbst hätte nichts gegen eine Wiedereinstellung des Klägers Sch., den er selbst als tüchtigen Arbeiter schätzte, und mit dessen Leistungen er sieben Jahre außerordentlich zufrieden war. Der Vergleich mit dem Kläger Sch. kam dann auf Ersuchen des Gerichts erneut zustande. Der Kläger wird am 8. April 1936 wieder eingestellt und darf vor dem 15. August 1936 nicht gekündigt werden, es sei denn, daß ein wichtiger Grund vorliegt.

Den Kläger R. wollte M. jedoch nicht abfinden, da dieser angeblich die Arbeit selbst niedergelegt habe. Der Vorsitzende machte Herrn Mielke darauf aufmerksam, daß er anschließend nicht mit der notwendigen Energie seinem Betrieb vorstünde. Der Vorsitzende wies auf den Prozeß Konfiskationskassas hin und

erklärte Herrn Mielke, daß er der Betriebsführer sei, und daß er über Entlassungen und Einstellungen zu befinden habe, und nicht der Vertrauensrat.

Trotzdem das Gericht, 3 Berufsrichter und 2 Laienrichter, sich die größte Mühe gab, auch für den Kläger R. einen Vergleich zu schließen, hatte es hiermit jedoch bei Mielke jun. keinen Erfolg. Im Gegenteil, dieser zog die Sache ins Bäckische und machte faule Witze, indem er dem Kläger 5 Gulden (!) als Entschädigung bot! „Nimm die 5 Gulden, du Duffel, und horst dir einen an, wo du schon in Danzig bist. Sonst kriegst du gar nichts.“ Das waren die Worte dieses 3-Bettner-Mannes zu dem 20-jährigen Arbeiter, so daß das Gericht erzürnt war, Herrn Mielke zur Ordnung zu rufen. Außerdem wollte er dem Gericht erzählen, daß er infolge schlechten Geschäftsganges beim Trennen der Arbeit um die Genehmigung nachgesucht habe, seinen Betrieb bis Juni stillzulegen. Das Gericht zweifelte an dem Ernst dieser geplanten Maßnahme.

Der Kläger ging von selbst noch mit seiner Forderung herunter und verlangte nunmehr nur einen Wochenlohn, etwa 18 Gulden, als Abfindung. Mielke blieb bei seinem Angebot von 5 Gulden!

Auch der Hinweis des Gerichts auf die entstehenden Kosten,

selbst bei einem für Mielke günstigen Ausgang des Prozesses, blieb erfolglos. Herr Mielke, der seinen Betrieb infolge schlechten Geschäftsganges schließen will, erklärte: „Lieber zahle ich dem Gericht 100 Gulden als dem Kläger einen Wochenlohn (18 Gulden).“ Dieser Standpunkt kennzeichnet eine eigentümliche Auffassung von der Volksgemeinschaft! Hierbei sei bemerkt, daß Herr M. mit dem Parteibuchzeichen der NSDAP. geschmückt, erschienen war. Man mußte sich über die Langmut des Gerichts wundern, das trotz allem immer noch glaubte, Herrn Mielke umzustimmen. Doch alles war vergebens. Herr Mielke zeigte sich hartköpfig.

Sodann zog sich das Gericht zur Beschlusfassung zurück. Hierauf wurde dem Kläger das Armentrecht bewilligt! Nun wird ein großer Apparat in Bewegung gesetzt. 5 Richter beschäftigen sich mit der Sache und etwa 10 Jungen müssen geladen werden! Alles wegen 18 Gulden, die ein Arbeiter verlangt.

unter. Dadurch wollten die Schmuggler jede Spur ihrer Schmuggeltätigkeit verwischen.

Wie später festgestellt wurde, führte Dampfer „Willy“ auf seinen Schmugglerfahrten die Flagge von Panama.

Der Kapitän des Schmugglerdampfers streitet entschieden ab, daß die Beladung irgend welche Feuerwaffen beinhalte. Wie die Grenzpolizei angibt, sollen die Schmuggler sämtliche Waffen rechtzeitig über Bord geworfen haben.

Der verpaßte Hauptgewinn

Mit einem verwickelten Rechtsstreit hatte sich dieser Tage ein Gericht in Wien zu befassen. Angeklagt war eine Lotteriegewinnin wegen angeblicher Fahrlässigkeit. Vor längerer Zeit war einem Wiener Dienstmann durch einen Windstoß ein alter Fahrstuhl vor die Füße geweht. Der Mann hob den Schein auf, wobei ihm unwillkürlich der Gedanke kam, sich ein Los zu kaufen, das die Nummer dieses ausgelassenen Fahrstuhls trägt. Die Nummer des Scheines lautete 71 922. Zweimal hatte der Dienstmann geschaut. Das Los verlor, aber trotzdem versuchte der Mann abermals sein Glück. Er ging wiederum in die Lotteriegewinnstube und forderte ein Los mit der gleichen Nummer. Diesmal schien Fortuna dem Dienstmann tatsächlich hold zu sein. Auf der Gewinnliste stand schwarz auf weiß: Nummer 71 922 hatte den Haupttreffer gewonnen. Mit glückseligem Gesicht erzählte daraufhin der Dienstmann in dem Geschäft und übergab der Agentin sein Los. Wie groß war aber sein Entsetzen, als die Frau ihm das Los zurückreichte und meinte, er solle sich erst einmal die Nummer richtig ansehen. In der Tat war auf dem Los statt der Nummer 71 922 die Nummer 71 923 verzeichnet. Der Mann behauptet nun, die Losnummer 71 922 verlangt zu haben, während die Agentin dem Dienstmann auf Wunsch die Nummer 71 923 verkauft haben will. Das Wiener Gericht soll nun darüber entscheiden, ob eine Fahrlässigkeit von Seiten der Lotteriegewinnin vorliegt.

Lesen Sie die Volksstimme täglich

Füllen Sie nachstehenden Bestellschein aus

Bestellschein

Unterzeichneter bestellt hiermit die

„Danziger Volksstimme“

Bezugspreis: 3,00 G monatlich, 1,50 halbmonatlich, 0,75 G wöchentlich

für den Monat

durch die Post — Trägerin — frei Haus

Name

Wohnung

Ort und Datum

Bestellungen nehmen entgegen die Post, die Trägerinnen und der

Verlag „Danziger Volksstimme“

Danzig. Am Spandhaus 6

Vor zwei Jahren...

Der „Vorpösten“ berichtete am 20. März 1934 aus Neuteich:

„Man fühlt sich bereits wieder sicher und glaubt, ungeführt in aller Ruhe die Wahlarbeit beginnen zu können. Ehemalige Freimaurer, zum Teil angehängte Nationalsozialisten, benutzen die Abende dazu, um in stiller Eintracht im Verein mit Juden und Judengenossen Regal zu schieben...“

„Preisleiter Pg. Andres nahm anlässlich einer öffentlichen Versammlung in Neuteich Gelegenheit, diese Zustände (!) auf das Schärfste zu rügen und erreichte damit, daß der nächste Regalabend genau so wie einst, nur verbunden mit einer sogenannten Auflösungsfeier, stattfand. Man beschloß, das Vereintreten aufzukühen und den Regalabend unter die Mitglieder zu verteilen. Gerade an dieser Handlungsweise kann man erkennen, wes Geistes Kind diese Leute sind. Das Vereinsvermögen ergab einen Anteil von 7,40 Gulden pro Regler und selbstverständlich veräußerte man nicht, auch dem jüdischen Regler seinen Anteil auszuzahlen, den dieser mit Dankesworten annahm.“

Saum glaublich, was sich da in Neuteich zugetragen hat. Wie kommt der jüdische Regler dazu, seinen Anteil anzunehmen und sich auch noch zu bedanken. Über wie man macht, ist bekanntlich falsch. Regelt man, so hat der Preisleiter, Pg. Andres, Ursache, diese Zustände auf das Schärfste zu rügen. Will man den Klub aber auf, so geküßt das wieder dem „Vorpösten“ nicht. Sorgen waren das vor zwei Jahren!

Sie sind aber noch nicht alle erschöpfend aufgeführt, denn der „Vorpösten“ schrieb noch:

„Neuerdings wird aber mitgeteilt, daß trotz angeblicher Auflösung des Regalvereins die Abende noch wie vor in anderer Aufmachung durchgeführt werden.“

Das ist ja gerade der Nummer! Denn diese „aufgelösten Vereine“ und die „kläglichsten Parteiträger“ sind doch doch davon schuld, daß es mit dem Nationalsozialismus in Danzig nicht mehr vorwärts geht.

Die politische Auskunft

Eine Klage gegen die Sparkasse der Stadt Danzig

Gegen die Stadt Danzig klagt vor dem Arbeitsgericht der Bankbeamte P. Dieser war seinerzeit angeblich wegen Sparmaßnahmen bei der Stadt Sparkasse entlassen worden. Er hatte sich damit abgefunden und suchte und fand eine neue Stellung bei der Danziger Privat-Affekten-Bank. Nach einer Tätigkeit von ganzen 10 Tagen wurde er aber wieder entlassen. Wie der Vertreter des Klägers, Rechtsanwalt Weile, ausführte, ist diese Entlassung auf Grund einer Auskunft erfolgt, die die Sparkasse der Privat-Affekten-Bank über den Kläger gegeben hat. Der Kläger ist Nationalsozialist. Die Auskunft soll sich auf seine politische Einstellung bezogen haben.

Da der Kläger bisher keine andere Stellung gefunden hat und andererseits nach seiner Meinung die Sparkasse schuld an seiner Erwerbslosigkeit ist, klagt er auf Wiedereinstellung. Rechtsanwalt Weile meinte, daß von Sparmaßnahmen bei der Entlassung des Klägers keine Rede sein kann, denn seit der Goldenabwertung sind bei der Sparkasse 30 Vehrlinge und 19 Angestellte, darunter einige Damen, angestellt worden. Selbst an diesem 1. April 1936 ist noch ein Herr bei der Sparkasse angestellt worden. Das Gericht setzte sodann einen neuen Termin fest.

Der Bademeister der NSD.

Ein Vergleich vor dem Landesarbeitsamt

Seit dem Jahre 1927 war der Bademeister Czarnowski bei der N. D. R. tätig, als er zum 31. Dezember 1935 gekündigt wurde. Als eine Abteilung der Badeanstalt stillgelegt wurde, wurde nicht der dort tätige Bademeister entlassen, sondern Cz. Er führte seine Entlassung darauf zurück, daß er mit einer Jüdin verheiratet ist. Seine Klage, die schon in zwei Instanzen das Arbeitsgericht beschäftigt, erobete jetzt vor dem Landesarbeitsgericht in einer Berufungsverhandlung mit einem Vergleich, der allerdings von der N. D. R. unter Vorbehalt abgeschlossen wurde. Danach soll die Beklagte dem Bademeister für drei Monate das Gehalt als Abgeltung zahlen.

Unser Wetterbericht

Berichterstattung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig
Wolfig, teils heiter, kühl

Allgemeine Übersicht: Die gestern über Zentral-europa gelegenen Störungen sind nach Innerenland abgezogen. Im Norden zieht die neue Zone über das Nordmeer ostwärts. Das Hochdruckgebiet des Nordatlantik bringt nach Osten vor und bereitet sich nach Zentralenropa aus. Mit nordwestlichen Winden wird dabei wieder kühle ozeanische Luft herangeführt.

Vorhersage für morgen: Wolfig, teils heiter, mäßige West- bis Nordwestwinde, kühl.

Ausichten für Freitag: Wolfig, teils heiter, kühl.
Maximum des letzten Tages: 6,7 Grad. — Minimum der letzten Nacht: — 2,2 Grad.

Danziger und Gdingener Schiffs-Liste

Im Danziger Hafen werden erwartet: Dän. D. „Poul Möller“, 9. 4. fällig, Pam; norm. D. „Hundsvaag“, ca. 8./9. 4. fällig, Pam; schwed. D. „Varna“, 9. 4. fällig, Pam; schwed. D. „Beril“, 9. 4. fällig, Atlantic; dän. D. „Alf“, 7. 4. von Kopenhagen, Polfo.

Im Gdingener Hafen werden erwartet: D. „Antares“, „Gelb“ und „Sylvia“, 8. 4. fällig, Polfo; D. „Dreß“, 8. 4. fällig, Polfo; D. „Guelia Marion“, „Pagan“, ca. 8. 4. fällig, Pam; D. „Peiratis Romilos“, ca. 15. 4. fällig, Pam.

Es liegen auf der Rede vor Gdingen: D. „Andreas Kallias“, „Mroze“ und „Salsarno“ für Polfo; D. „Rimer“ für MCB.

Wasserstandsnotizen der Stromweichsel vom 8. April 1936

	7. 4.	8. 4.		7. 4.	8. 4.
Lborn	+1,54	+1,57	Montauerspitze	+1,10	+1,05
Gordon	+1,54	+1,52	Bledel	+1,16	+1,10
Gulim	+1,42	+	Dirschau	+1,22	+1,16
Graudenz	+1,61	+1,57	Einlage	+2,14	+2,22
Kurabrad	+1,78	+1,74	Schleienhorst	+2,30	+2,46
	5. 4.	6. 4.		5. 4.	6. 4.
Kralau	— 1,98	— 2,16	Radow Sacy	+1,87	+1,36
Zamchof	+1,70	+1,77	Brzeczno	— 1,56	— 1,48
Barichau	+1,35	+1,37	Brzeczow	+0,90	+0,88
Bleck	+1,37	+1,35	Rustow	+1,85	+1,94

